

Zeitschrift: Quaderni grigionitaliani
Band: 9 (1939-1940)
Heft: 2

Rubrik: Rassegne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RASSEGNE

RASSEGNA RETOTEDESCA.

Chronik des kulturellen Lebens in Deutschbünden.

Juni—Ende August 1939.

MUSIKLEBEN.

Am 2. Juni veranstalteten die Chöre der Kantonschule und die Kadettenmusik in der Markthalle zu Chur ihr Frühlingskonzert unter der Leitung der Herren **E. Schweri, Sialm, A. Cantieni** und **L. Deutsch** (Kadettenmusik) mit Werken von Zwyssig, Zöllner, Schoeck, **Cantieni**, Schubert, **Sialm**, Kempfer, **Steiner**, Schori und Verdi (N. B. Z., No. 129, F. R., No. 128, Tgb., No. 129).

Am 2. Juli fand ein Konzert des Männerchors Davos unter Leitung von **Prof. Willy Rössel** statt unter Mitwirkung des Kurorchesters und des jungen Sängers **Ernst Häfliger, Davos**, (Tenor) mit Werken von C. M. v. Weber, Grieg, Schumann, Schubert, H. Huber, **Biert**, Suter, **Erni**, Brahms, Kaufmann, **Rössel** und Zelter (F. R., No. 155).

VORTRAEGE.

Im Rahmen der «Pädagogischen Woche» in der Schweiz. Landesausstellung, veranstaltet vom Schweiz. Lehrerverein, sprach **Seminardirektor Dr. Martin Schmid, Chur**, in der Aula der Universität Zürich über die «Erziehung zur Freude am Schönen» (N. B. Z., No. 164, Tgb., No. 165).

PUBLIKATIONEN.

Es erschienen:

Im Verlag **Schuler, Chur**, ein Band Gedichte von **Adolf Attenhofer, Chur**, unter dem Titel «Ausklang» (N. B. Z., No. 169, «Bündnerin», No. 7, F. R., No. 129);

in den «Stabbüchern» des Verlags **Reinhardt, Basel**, ein neuer Novellenband der Bündner Dichterin **Tina Truog-Saluz**, betitelt «Aus Heimat und Fremde» (F. R., No. 134);

bei der **Buchdruckerei A.-G. Davos** ein Band Gedichte von **Georg Federspiel, Davos**, mit dem Titel «Liegestunde» (F. R., No. 192).

Dem ersten Band des «Rätischen Namenbuches», begonnen von **Robert von Planta †**, fortgeführt und vollendet durch **Andrea Schorta, Chur**, widmet **Prof. Dr. M. Szadowsky** in Chur im «Freien Rätier» eine eingehende, bemerkenswerte Studie (F. R., No. 163/64; siehe dazu auch Tgb., No. 163, N. Z. Z., No. 1489).

SCHULE, UNTERRICHT.

Im Frühjahr 1939 veranstaltete die **Bündner Volkshochschule** in Chur einen Kurs, geführt von **Prof. Attenhofer, Chur**: «Einführung in die Psychologie» (N. B. Z., No. 164, F. R., No. 155, Tgb., No. 156).

VERSCHIEDENES.

a. Nachtrag:

25. März: Aufführung der Schule für rhythmisch-musikalische Erziehung von **Fida Danuser, Chur**, im Volkshaus Chur (N. B. Z., und F. R., No. 74).

26. April: Aufführung der Gymnastikschule Disam (Leiterin **Frau Jost-Disam, Chur**), im Volkshaus Chur (N. B. Z. und F. R., No. 100, Tgb., No. 99).

10. Mai: Filmvortrag von **Bergführer Freimann, Samaden**, im Volkshaus, über «Bergeller Kletterbissen» (N. B. Z. und F. R., No. 111, Tgb., No. 112).

15. Mai: Feier des 15jährigen Bestehens der **Bündner Volkshochschule**, in Verbindung mit dem 60. Geburtstag ihres Gründers **Prof. Adolf Attenhofer**, unter Mitwirkung von **Frau Prof. B. Wiesmann-Hunger, Chur**, (Sopran), **Attilio Giovanoli, Chur**, (Klavier), **Rosmarie Bandli, Chur**, (Klavier), **Willy Byland, Chur**, (Violine), **Prof. Dr. E. A. Cherbuliez, Chur**, (Violoncello), **Frau Dr. Jost-Disam, Chur**, (Tänze), **Prof. Karl Hägler, Chur**, (Ansprache) und **Dr. W. Bührig, Chur**, (Vorlesung). (N. B. Z., No. 119, F. R., No. 112, Tgb., No. 114).

b. Juni—Ende August:

4. Juni: Zum Gedenken ihres 75-jährigen Bestehens veranstaltete die **Sektion Paetia des S. A. C.** in Passugg eine Feier, an der das Spiel «Wir entzünden die Feuer» von **Martin Schmid, Chur**, aufgeführt wurde (N. B. Z. und Tgb., No. 128/29, F. R., No. 129; siehe auch die Festnummer des «Kristall», No. 3-5).

4. Juni: Die **Historisch-Antiquarische Gesellschaft Graubündens** führte ihren diesjährigen **Frühlingsausflug** nach dem Unterhalbstein aus. Referenten waren die Herren **Präsident Balzer, Alvaneu, Prof. Dr. F. Pieth** und **Kreisförster Burkart, Chur** (N. B. Z. und F. R., No. 131, Tgb., No. 130/31).

6. Juni: **Maiensässfahrt** der **Stadtschule Chur** mit einem grossen Umzug (Motto: «Die vier Jahreszeiten») (N. B. Z., F. R., Tgb., No. 131).

Am 24./25. Juni fanden im Rahmen der Schweiz. Landesausstellung in Zürich die **Bündnertage** statt, die ein grosses **Dreisprachenkonzert** (Männerchor Oberhalbstein, Kirchenchor Zuoz, Cor viril Engiadina, Gemischter Chor Samaden, Ligia Grischa, **Männerchor Davos, Männerchor Chur**, Gemischter Chor Poschiavo, **Cäcilienverein Chur**), einen bunten Umzug und ein Festspiel (Verfasser: **J. B. Jörger, Chur**, **Men Gaudenz, Schuls, Tummasch Dolf, Tamins, P. Lozza, Savognin, F. Menghini, Poschiavo, C. Fry, Truns**) brachten. (N. B. Z., No. 147/48, F. R., No. 146/47/48, 179, Tgb., No. 143, 146/47, 163, N. Z. Z., No. 1156, 1161).

Chur, Anfang September 1939.

September—Ende November 1939.

Natürlich hat der Krieg auch allen Versammlungen, Vorträgen, Ausstellungen ein rasches Ende bereitet. So hat der Chronist wenig zu berichten, wenn die Unvernunft und brutale Gewalt allüberall regieren und unsere Soldaten an die Grenze gerufen werden. Immerhin zeigt sich seit Mitte Oktober ein zaghaftes Erwachen und Tasten, wohl deshalb, weil man sich doch darauf besinnt, dass das kulturelle Leben in ernster Zeit ganz besonders seinen Fortgang nehmen sollte und notwendiger ist als je. Festgehalten sei:

Aus dem **MUSIKLEBEN**:

In Splügen veranstaltete am 5. November der **Gemischte Chor** unter der Leitung von **Lehrer Simon Brunold, Thusis**, ein **Volksliederkonzert** mit **Frau Dr. Hasler, Splügen** (Cello) und **Hermann Roth, Thusis** (Bariton) als Solisten (N. B. Z., F. R., No. 263, Tgb., No. 260).

In Chur gaben **Marie Elisabeth Weber** (Violine), **Claudia Mengelt** (Sopran) und **Luzius Juon, Arosa** (Orgel) in der St. Martinskirche ein **Wohltätigkeitskonzert** zugunsten der Weihnachtsbescherung unserer Wehrmänner (N. B. Z., No. 269, F. R., No. 270).

VORTRAEGE.

In der **Historisch-Antiquarischen Gesellschaft** führte in der Eröffnungssitzung **Professor Dr. Joos**, am 24. Oktober, die Neuerwerbungen für das Rätische Museum vor (N. B. Z., No. 255, F. R. und Tgb., No. 254), während am 20. November **Prof. Dr. F. Pieth, Chur**, den ersten Vortrag über «Graubünden am Vorabend des zweiten Koalitionskrieges (Ende 1798)» hielt (N. B. Z., F. R. No. 276, Tgb., No. 272).

Am 27./28. Oktober sprach in der **Kunstgesellschaft Davos** **Dr. Otto Fränkl-Lundborg, Dornach**, über «Goethes Faust als Urbild des modernen Menschen» (F. R., No. 254).

30. Oktober: Vortrag in der **Neuen Helvetischen Gesellschaft, Gruppe Chur**, von **Prof. Dr. Georg Thürer, St. Gallen**, über «Eidgenössische Haltung. Unser Wesen, Wille, unsere Macht» (N. B. Z. und F. R., No. 257).

Über das Thema «25 Jahre Chur-Arosa-Bahn» sprach am 17. November **a. Direktor G. Bener, Chur**, im **Bündner Ingénieur- und Architektenverein** (N. B. Z., No. 274, Tgb., No. 269).

Am 22. November hielt in der **Naturforschenden Gesellschaft** **Dr. M. Ziegler, Schiers**, einen Lichtbildervortrag über «Aerodynamische Untersuchungen des Vogelflugs» (N. B. Z., No. 285, F. R., No. 280).

Am 25. November veranstaltete die **Vereinigung für Frauenbildungskurse** einen Vortrag, in dem **Prof. Dr. Gertrud Woker, Bern**, über das Thema «Was versteht man unter Fermenten, Hormonen und Vitaminen, und welcher Art sind deren Funktionen?» sprach (N. B. Z., No. 280).

PUBLIKATIONEN.

Der in **Verlag Sprecher, Eggerling & Co., Chur**, erschienene «**Bündner Kalender für das Jahr 1940**» enthält, neben einer grössern Novelle des Herausgebers (**Prof. Dr. Hans Plattner, Chur**), Beiträge von **Fritz Lendi, Ragaz**, **J. P. Lötscher, Ragaz**, **J. P. Hassler, Malix**, und **Schimun Vonmoos, Schuls** (N. B. Z., No. 223).

Zu ihrem fünfzigjährigen Jubiläum gab die **Direktion der Rätischen Bahn** eine illustrierte Festschrift heraus (**Verlag Buchdr. Davos**) mit einem Geleitwort des **Direktors Dr. E. Branger** und Beiträgen der Herren **Dr. A. Clavuot, Obering.** **H. Conrad, Betriebschef Lang** und **A. Wohler †** (N. B. Z., No. 263/64, F. R., No. 257/58/59, N. Z. Z., No. 1979).

Im **Verlag Bischofberger & Co., Chur**, veröffentlichte **Oberst Gustav Bener**, alt Direktor der Rätischen Bahn, **Chur**, ein Buch unter dem Titel «**Bündner Schwerter und Degen**» (N. B. Z., No. 283, F. R., No. 277/288).

VERSCHIEDENES.

Am 21./22. November fand in den «**Drei Königen**» zu Chur ein **Wohltätigkeitskonzert** statt, an dem die **Regimentsmusik**, die **Bataillonsmusiken 91, 92 und 93** und eine **Ländlerkapelle** spielten, **Soldatenchöre** sangen und der bekannte Komiker des Cabaret «**Cornichon**» **Zürich**, **Carigiet, Chur-Zürich**, mit ungewöhnlichem Erfolg auftrat. (N. B. Z., 275/76/79, F. R., No. 276, Tgb., No. 274).

Chur, Ende November 1939.

Karl Lendi.

RASSEGNA RETOROMANCIA**RUMANTSCH.**

La quarta lingua naziunala svizzra.

(Per la votaziun federala dals 20 favrer 1938)

Da tschientiners, tü lingua chara,
rebomba qua teis cling sonor,
chi da la chüna a la bara
va a nos pövel aint il cor.

Scha eir adüna innatschada
da dubla vart est statta tü,
süls munts d'la Rezia tschassantada
hast tia forz'amo mantgnü.

Hoz, chara lingua da la mamma,
ais arrivà teis di d'onur,
la libra Svizzra at proclama
sco tschantscha viva, plain vigur.

Sper sours superbas stast tschantada,
ma nun at manglast turpagiar,
schabain da pacs be vainst tschantschada,
da libertà tü sast chantar.

JACHEN LUZZI

STIT DA STÀ.

Da Conrad Ferdinand Meyer.

Versiun.

Tuorbel get il di da stà a fin,
suord meis rembel sflatscha gio lamin —
Stailas, stailas — saira aise già —
stailas, co nun eschat amo qua?

Sblach'la vita! Sblach il spelm badand!
L'erba scuta trist, inquietand.
Tschêl dalöntschi e qui profundità —
Stailas, co nun eschat amo qua?

Üna chara, chara vusch eu od
our da l'aua a'm clamar dad ot —
Va, fantom, chi m'hast suvent tschögnà!
Stailas, oh, nun eschat vus plü qua?

A la fin, eu vez tras la s-chürdüm —
ura eira! — ün riflès da glüm —
Che chi füss dvantà cun mai nu sa.
Stailas, stailas, stat adüna qua!

JACHEN LUZZI

RASSEGNA TICINESE.

«PASSEGGIATE» DI FRANCESCO CHIESA.

Francesco Chiesa ci ha fatto dono di un altro libro, «Passeggiate», pubblicato da Mondadori.

Sono una sessantina di racconti, brevi, ma talmente intrisi di succo, da essere alcuni il nocciolo di un romanzo, altri un dramma in potenza, molti una squisita lirica.

Il poeta narra, o meglio rivive lui stesso e per merito della sua arte fa vivere a noi, stati d'animo, riflessioni, sentimenti da lui provati, per lo più durante raminghe passeggiate.

Camminare, solo, per la campagna è il suo massimo vivere e il segreto della sua ispirazione: una parola, una frase udita pronunciare dietro la siepe, un volto, un atteggiamento osservato, bastano a creare in lui tutto un complesso di immagini, a fargli intravedere tutta una vita, prevedere un avvenire.

E ciò che ha provato, egli riferisce, pervaso di sottile emozione, con nitida chiarezza.

Colpisce subito la varietà delle situazioni, la molteplicità dei casi che la sua immaginazione ha saputo considerare. In questo, il Chiesa ci sembra perfino talvolta audacemente uscire da quella che è stata la linea da lui seguita fin qui, manzoniana, per diventare a tratti pirandelliano: certi racconti non vogliono più solo colpire la sensibilità e l'intelletto, ma anche richiedono nel lettore una capacità di percezione, come la esige Pirandello, fatta di intuito e di scienza insieme e di qualcosa che affonda le proprie radici nel subcosciente.

Non manca, in «Passeggiate», quell'umorismo del Chiesa che coincide con la sua abilità nel colpire giusto: «l'acquazzone cascatomi addosso senza nemmeno dirmi: vengo», «fin che si tratta di fare auguri e d'esprimere speranze, tutti i matrimoni salvo poi l'esito, sono uguali». Umorismo che è il risultato di una acuta visione della vita, umorismo che spesso rivela una verità, si trasforma in saggezza: «E' necessario che chi batte (punisce) si faccia anch'egli un po' male; partecipi al dolore di chi è battuto».

Il Chiesa è tutto in quel suo stile così sobrio e trattenuto, curato, schivo dai trasmodamenti e dagli effetti, che pare di leggere nella natura stessa.

Quello stile così creatore, che ogni frase è — se non fosse irriverente esprimersi con una parola venuta di moda — una trovata. Per definire un viottolo stretto e sassoso che s'inerpica fra orti e vigne: «una stradetta magra». Il lavoro di uno stradino: «la strada che il brav'uomo veniva con il suo badile medicando».

Un soffio di poesia pervade questi racconti: che sono preziose visioni di un momento, squisite armonie risonate, forse un attimo, nel cervello e contemporaneamente nel cuore del poeta.

Schietta poesia francescanamente espressa, senza enfasi, senza calcare, senza ciarlatanesimo. Nè comprendo come mai altri (un recensore di una rivista italiana) abbia potuto affermare di non sentire questa poesia.

«PRESENTO IL MIO TICINO», DI GIUSEPPE ZOPPI.

Zoppi, scrivendo in un quotidiano ticinese del libro «Passeggiate» di Francesco Chiesa, affermò giustamente che le pagine di questo volume «sono animate da uno spirito lirico, ossia da una contemplazione fervida di qualche aspetto della natura o della vita». E aggiunge: «Della natura, piuttosto che degli uomini».

Non sono d'accordo. Il Chiesa è sì un solitario, e ama più la compagnia degli alberi che quella degli uomini, ma, ciononostante, è grande conoscitore degli uomini, e «Passeggiate» è denso di finissime e umanissime annotazioni su di essi.

Dello Zoppi invece si può dire che conosce solo la natura e non conosce gli uomini. Lo Zoppi, in «Presento il mio Ticino» ha dimenticato completamente la gente che popola i piani e i colli, le valli e le montagne che egli va descrivendo. Il Chiesa cammina per i viottoli dei campi, percorre i sentieri della montagna (da notare, a proposito,

come in « *Passeggiate* », il nostro poeta si trovi aver scoperto l'alta montagna: altra novità del libro), ma, anche se nessun personaggio umano si presenta, un'umanità squisita vibra: egli umanizza i fiori, le cose. Se poi incontra un uomo, una donna, un bambino: gli basta d'averlo guardato un attimo perchè questa persona diventi protagonista del racconto.

Lo Zoppi passa in rassegna tutto il Ticino, ripeto, ma gli uomini non vivono nel libro. L'autore, sembra non si sia mai ad essi avvicinato: essi hanno perfino soggezione di lui, vedono in lui il professore d'università, l'uomo non più tutto della valle....

Questa la gran lacuna del libro di Zoppi. A ripensare l'autore, dopo chiuso il volume, mi pare di vederlo, in questo suo peregrinare per il Ticino, andare per sentieri deserti, tra piante e piante, nelle ore più quiete e solinghe, come se il nostro paese fosse tutto e solo sentieri....

Nè i pochi affrettati cenni che egli dà, bastano a far sorgere davanti agli occhi tanto illustre passato nostro artistico, tanto travaglio della nostra gente, tanta intelligenza della nostra popolazione, tanta vivacità delle nostre città e la gran copia dei nostri pittoreschi peccati.

Tuttavia due uomini ci sono nel libro, e due capitoli quindi, che sono rimasti nella mente e nel cuore di me lettore, uno in principio, l'altro alla fine: il primo dedicato a Francesco Chiesa (del quale si parla anche in altro capitolo più avanti, riprendendo un argomento che poteva essere esaurito tutto in una volta), l'altro a Giuseppe Motta.

Di questi due nostri eminenti, Giuseppe Zoppi dà un buon ritratto.

ALTRE PUBBLICAZIONI.

E' uscito il quarto fascicolo dei quaderni pubblicati dalla Commissione cantonale dei monumenti storici. Dovuto a Piero Bianconi, illustra « *La pittura medievale nel Cantone Ticino (Sottoceneri)* ».

Piero Bianconi e Arminio Janner pubblicano un libro su « *L'arte in Leventina* ».

Poco dopo aver dato alle stampe un suo nuovo libro, è morto improvvisamente Don Alberti, il noto e amato giornalista malcantonese: il libro, « *Diavolo d'una ragazza* », era stato buttato giù, per confessione dello stesso autore, in pochi giorni. Esso risente di questa fretta. « *Il voltamarsina* », pubblicato da Don Alberti alcuni anni fa, rimane il suo capolavoro, ed è un piccolo capolavoro della letteratura popolare nostrana.

Tradotto da Augusto Ugo Tarabori, è uscito per i tipi dell'Istituto editoriale ticinese, un libro sul Ticino, « *Paese del sole* », del confederato Balmer, illustrato dall'autore.

Francesco Bertoliatti pubblica (Cavalleri, Como) un volume, corredato da documenti, su « *La rivoluzione ticinese del 1839* ».

Giuseppe Foglia ha raccolto in una pubblicazione della Casa editrice « *Arte e libro* » di Lugano fotografie di sue sculture, pitture e disegni, nonchè alcuni suoi scritti. Sulla base di questo libro, si ammira soprattutto nel Foglia, la concretezza dei suoi disegni.

Il giovane Orlando Spreng pubblica (Mazzucconi, Lugano) un libro di vita militare: « *La recluta senza pace* ».

LA CHIESA DEL SACRO CUORE IN BELLINZONA.

E' stata consacrata poche settimane or sono. Opera dell'architetto Rino Tami, conquista subito per il senso di religiosità che l'ha ispirata. Il Tami ha saputo trasfondere nelle linee semplici di questa sua chiesa la suggestione degli antichi templi — c'è un che di ravennate nello spazioso interno a mattoni rossi —, e nel contempo si è attenuto a una sobrietà e funzionalità tutta moderna. L'architetto, che sente la tradizione nostra, ha creato un edificio moderno con animo antico. E' forse uno dei rari esempi in cui un architetto non fa dell'accademia stucchevole ripetendo vecchie forme non più sentite, o crea, con freddezza tecnica, edifici senz'anima.

La facciata, i cui lati vanno insensibilmente rastremandosi, dà l'impressione che l'edificio si sollevi verso l'alto quasi offrendosi al cielo. Un po' bizzarro, ma non banale, il campaniletto, costituito da un semplice muro traforato dalle finestre ove sono appese le campane, una sotto l'altra.

L'architetto ha voluto nell'interno venisse frescata una Via Crucis. L'impresa è stata affidata a Guido Gonzato.

Le figure, più grandi del naturale, occupano le due pareti della navata, e danno alla chiesa severa e sobria nella sua rivestitura di mattoni rossi, una musicalità altissima. L'affresco di Gonzato rivela la mano d'un artista forte, che sa concepire e realizzare pittoricamente la tragedia del Golgota: senza enfasi, con gagliardia, e con una sensibilità spirituale avanzatissima: certi volti, delle donne particolarmente, esprimono con superiore maestria l'ambascia inconsolabile e nello stesso tempo già raffrenata che pervade i personaggi della tragedia.

Due maestri, quindi, un architetto e un pittore hanno operato in questa chiesa del Sacro Cuore.

MOSTRA D'ARTE ALLA MALPENSATA.

In Lugano, alla villa Caccia, è stata aperta al pubblico, una mostra d'arte ticinese. Gran copia di artisti, una settantina, è stata accettata dalla giuria.

I due pittori che, al primo entrare, si presentano come i più forti, sono Giuseppe Foglia e Fausto Agnelli. Due cari e rubesti artisti nostri, che si guardano volentieri tra di loro in cagnesco — alla moda degli artisti —, dei quali uno si proclama discendente di patrizia famiglia, l'Agnelli, l'altro, il Foglia, si vanta di uscire dalla plebe amorfa. L'uno alto di statura, l'altro piccolo: ma poi, chi li conosce, osserva come stranamente le loro voci assomiglino, come abbiano lo stesso timbro nel parlare, come si esprimano con la stessa enfasi, figli tutt'e due della stessa epoca...

Pressochè tutti gli altri artisti sono presenti alla mostra, tanto che è difficile essere completi in questo breve cenno. Facciamo dei nomi: Pietro Chiesa, Augusto Sartori, Filippo Boldini, Sergio Brignoni, Aldo Galli, Ugo Zaccheo.

Il confederato Wülser espone due bozzetti (un po' troppo bozzetti) raffiguranti scene di vita popolaesca. Fa pensare a quei quadretti di genere del Rinaldi che abbiamo visto a Trevano. Il Wülser è un po' troppo affrettato e ancora troppo elementare in questi suoi piccoli lavori, ma egli è da lodare per il fatto di cercare o riprendere una via insolita: lo studio pittorico del nostro ambiente. I suoi quadretti del resto sono ricchi di movimento.

Tra i giovani, segnaliamo: Moglia, Ribola, Silvestro Mondada con una figura di donna ben disegnata; ma specialmente bisogna ricordare un valoroso che promette molto: Felice Filippini, il quale espone una silografia (Soldato malato) che è un piccolo capolavoro, e una pittura (Ritratto di Dafne Slati) notevole per la chiarezza dello stile.

Aldo Patocchi espone alcune silografie in cui la sua arte rimane perfetta nei mezzi e nella concezione: chissà perchè dal Patocchi stiamo aspettando ora un passo in avanti, un mutamento di rotta, che ce lo faccia vedere nuovo e diverso. Con ciò non vogliamo dire che il suo valore sia diminuito, tutt'altro.

Tra gli scultori, domina da maestro Remo Rossi, specialmente con due teste di donna. Buoni i lavori di Mario Bernasconi, e la testa esposta da Giovanni Genucchi.

Alle donne è stata riservata una sala a parte. Facciamo dei nomi di scultrici: Bernasconi Pan Irma, Kornmann Silvia, Baumann Kiest Anna; e di pittrici: Leins, Anita Nespoli, Aranis Brignoni, e soprattutto Regina Conti.

I TICINESI ALLA KUNSTHAUS DI ZURIGO.

All'esposizione della Kunsthaus di Zurigo, dedicata agli artisti contemporanei e organizzata in margine all'Esposizione nazionale, i ticinesi non hanno fatto cattiva figura. Rappresentati da un blocchetto di artisti ben scelti, hanno dato buona impressione di sè. Specialmente ci hanno fatto onore Giuseppe Foglia, Augusto Sartori, Margherita Osswald-Toppi, Agnelli, Zaccheo. Noi abbiamo avuto la soddisfazione personale di vedervi esposti lavori dell'Agnelli, del Boldini e di altri che avevamo particolarmente lodato, in questa stessa rivista, in occasione di precedenti mostre.

Pio Ortelli